



# Ir aussichtsloser Lage „erschossen“ Terroristen ihre Geiseln

Die Verhandlungen des ganzen Vormittages hatten zu nichts geführt / 350 BGS-Beamte stürmten die Ortschaft Eixendorf

● Cham/Eixendorf. Alles lief nach der exakten Planung: In der Nacht von Donnerstag auf Freitag gegen zwei Uhr, wurde eine hochgestellte politische Persönlichkeit in Nürnberg entführt. Die Gruppe der Terroristen — später stellte sich heraus, daß es 16 waren — überfielen gegen 3.15 Uhr eine Tankstelle in Kastl bei Neumarkt, „erschossen“ den Inhaber und entführten seinen Sohn. Ihre Flucht verlief in Richtung Landesgrenze zur CSSR. Um fünf Uhr kam der Landesalarm durch die bayerische Staatsregierung. Der Bundesgrenzschutz bekam den Auftrag, die Grenzabschnitte zu sichern und die Flucht der Terroristen zu verhindern. Die 9., 10. und 11. Hundertschaft rückte von Schwandorf in Richtung Wernberg, Waldmünchen und Furth i. Wald aus. Gegen 7.30 Uhr kam es bei Eixendorf zur ersten Begegnung mit den Flüchtenden. Die beiden VW-Busse der Terroristen „ausländischer Herkunft“ waren verunglückt. Neben ihnen lagen zwei Schwerverletzte. Die BGS-Einheit wurde beschossen. Mit angeblich weiteren Geiseln verschanzten sich die Flüchtenden in Eixendorf. Nervenzehrende Verhandlungen begannen. Sie scheitern am Mittag. Zwei „erschossene Geiseln“ liegen zu dieser Zeit im Gras. 350 Beamte des Grenzschutzes stürmen Eixendorf und nehmen die „Störer“ (Polizei-Jargon) fest.

Unter der perfekten Regie von Oberstleutnant Hans Graf fand am Freitag diese Einsatzübung statt, welche stark an Vorfälle der letzten Monate in vielen Teilen der Bundesrepublik erinnert. Es war der erste Einsatz dieser Art in unserer Gegend. 16 Terroristen (Farbe Rot) hatten Geiseln in ihre Gewalt gebracht und standen 350 Beamten des Bundesgrenzschutzes (Farbe Blau) gegenüber. Die Rahmenhandlung war festgelegt und alles weitere reine Improvisation beider Parteien. Als erstes transportierte ein Krankenwagen am Morgen die beiden Schwerverletzten ab, die neben den VW-Bussen lagen. Man „igelte“ sich im Gelände ein.

### Zeit war der wichtigste Faktor

Später stellte sich übrigens heraus, daß die Verletzten keine Terroristen waren, sondern die Bauleitung, die in Eixendorf unter anderem das Stauseeprojekt (Brücke) durchführt, zwei Leute als vermißt gemeldet, einen Ingenieur und einen Kraftfahrer. Man nahm an, daß sie in die Gewalt der bewaffneten Täter geraten waren. Gegen 8.30 Uhr merkten die Terroristen in Eixendorf, daß die blauen Kräfte von beiden Seiten näherkamen. Ein BGS-Beamter stellte sich ungeschickt an und wurde von ihnen festgenommen. Dabei erlitt er Schußverletzungen. Ein Parlamentär der Terroristen trat mit einer weißen Fahne auf die Wiese und forderte den Chef der gegnerischen Einheit auf, die Waffe zu öffnen vorzutreten.

Dieser Vorwand diente, die Waffe gleichfalls abzugeben. „Waffe und weiße Fahne widersprechen sich...“ Der Geiselnnehmer sah, daß er nur einen Hundertschaftsführer vor sich hatte und wollte den Gesamtleiter sprechen. Außerdem sollte sich sämtliche BGS-Leute zurückziehen, sonst würde man die Geißeln sofort erschießen. Nach 20 Minuten lief ein Ultimatum ab und ein neues Gespräch begann. Hier forderten die „Störer“, daß sämtliche Bewegungen der Verfolger eingestellt werden müßten. Diese sollten sich bis zum Wald zurückziehen. Der Parlamentär beobachtete Annäherungen: „Da rennt schon wieder einer durch die Gegend. Wenn das nicht aufhört, stirbt die Geisel!“ Nach Aussage von Oberstleutnant Hans Graf war es nun für den BGS das Wichtigste, Zeit zu gewinnen.

Die beiden anderen Hundertschaften schwenkten um und strebten Eixendorf zu. Bis zu ihrem Eintreffen sollten langatmige Verhandlungen folgen. Einem Arzt erlaubten die „Störer“ später, den angeschossenen BGS-Beamten zu behandeln. Mit verbundenen Augen und vorgehaltener Maschinenpistole wurde er in das Anwesen geführt, welches als Unterschlupf diente. Wieder und wieder mußten sich diese Unterhändler auf der Wiese treffen. Drohungen wurden ausgestoßen, stets aufgetankte VW-Busse zur Flucht verlangt. Der BGS-Offizier gab an, dies nicht alleine entscheiden zu können. Er brauche Zeit, um seine Vorgesetzten zu verständigen. In der Nähe lagen bereits getarnte Präzisionsschützen auf der Lauer. Schier endlos zog sich der Nervenkrieg im Vormittag hin. Der Bundesgrenzschutz wollte nicht einlenken. Massive Kräfte näherten sich Eixendorf. Bei Stockarn und Frankenschleife hatten die anderen Hundertschaften nach dem Eintreffen ihr Quartier aufgeschlagen. Des öfteren verwarnten die Terroristen ihren Gegner mit Bedrohung der Geiseln.

Ihnen ging aber gegen 12.10 Uhr die Geduld aus. Durch einen Feuerstoß aus der Maschinenpistole eines Terroristen starb der gefangene BGS-Beamte. Sein Tod sollte ein Exempel gewesen sein. Der BGS-Kommandeur fragte inzwischen bei der Bauleitung an, ob jemand abgängig sei. Der Kraftfahrer war schon gekommen, nur der Ingenieur fehlte. Aufgrund eines Rundfunk- und Fernsehaufbaus fand dieser sich bei der nächstgelegenen Landespolizeistation ein. Bei einer Unterredung gegen 13 Uhr hieß es, daß noch zwei Geiseln in der Gewalt der Entführer seien. Da immer noch keine der Forderungen erfüllt war, brach der Unterhändler die Debatte ab und ließ eine Zivilperson mit verbundenen Augen an die Scheunenwand stellen. Kurz bellte die MP wider auf. Mit dramatischem Griff nach der Brust fiel die Geisel um.

### Sturm gegen die Terroristen

Gleich darauf stellte sich heraus, daß der Ingenieur ebenfalls in Sicherheit ist. Ratsrelaten — wer wird wohl die dritte Geisel sein? Die Späher des BGS merkten, daß der „erschossene“ aufsteht und sich entfernte, als er glaubte, daß ihn niemand beobachtet. Also war alles nur ein Bluff. Die „Störer“, deren

Lage äußerst brenzlich geworden war, steckten vor ihrem Rückzug noch das Anwesen in Brand — Rauchbomben wurden geworfen — und flüchteten über eine Brücke, die sie, um motorisierte Verfolger zu stoppen, mit einem Zwei-Kilo-Aufleger in die Luft sprengten. Von allen Seiten strömten nun die drei Hundertschaften herbei und versuchten die Davonlaufenden zu fassen.

In der Nähe von Eixendorf wurden die „Roten“ nach und nach gefaßt bzw. „erschos-

Durch Erpressung mit den Geiseln versuchen die Terroristen, den BGS zum Rückzug zu bewegen (links). Als alles nichts nützt, tritt der Killer (rechts) in Aktion. Er erschießt den verwundenen Gefangenen (weiter von rechts) und die vermeintliche Geisel (zweiter von links).

sen“. Die Einkreisung war gelungen. Einige versprengte Terroristen versuchten sich noch zu wehren — vergeblich. Nach kurzen Schießereien war alles vorbei. Die insgesamt etwa 350 Mann sammelten sich mit ihren 100 Fahrzeugen oder fuhren in die Abteilungsbefehlsstelle, welche bei Neffling im Wald lag und vom Vernehmungszelt des Oberstabsmeisters Erich Mohr bis zur Feldküche und Kartentafeln alles vorrätig hatte. Hier war auch die Funkzentrale.

## Erste Übung nach dem neuen BGS-Gesetz und Verfassung

Die Handlung hatte sich übrigens bewußt nur zwischen Bundesgrenzschutz und Terroristen abgepielt. Im Ernstfall wären natürlich noch Polizei und Politiker mit dabei. Dies hätte aber nur alles kompliziert. Da beide Seiten nichts von der im einzelnen geplanten Handlung wußten, war der Übungswert für die Befehlsschulung auch recht beachtlich. Jeder mußte selbst wissen, was er in einer derartigen Situation unternehmen würde. Vor der Presse in Eixendorf gab Oberstleutnant Graf einige Erläuterungen der rechtlichen Situation. Dieser Einsatz am Freitag sei unter anderem nach den Bestimmungen des neuen BGS-Gesetzes vom 18. August 1972 erfolgt. Dieses sieht den Grenzschutz im Zuge der Bundesgrenzen, den Schutz von Objekten des Bundes — zum Beispiel Bundesverfassungsgericht — und die Sicherung der eigenen Einrichtungen vor.

Nach Paragraph 9 kann der Bundesgrenzschutz auch in speziellen Fällen angefordert werden, wenn er eventuell die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit gewährleisten muß. Dies geschieht auch in Zusammenarbeit mit der Polizei. Darunter fallen Hilfen bei Naturkatastrophen ebenso, wie die Abwehr einer drohenden Gefahr für Bund oder Land. „In dem heute durchgespielten Fall war die Abteilung III/1 eingesetzt, im Rahmen einer Grenzfehndung die Staatsgrenze zu sichern und die gesuchten Terroristen vor einem Entweichen nach dem Osten festzunehmen.“ Hier sei für den BGS nur die Rechtslage relevant.

### Erste Übung im Raum Schwandorf

Nach Paragraph zwei des BGS-Gesetzes hat der Grenzschutz auch für eine Beseitigung von Störungen und eine Abwehr von Gefahren, deren Ursprung außerhalb des Bundesgebietes liegt, zu sorgen. Hier befänden sich Angehörige einer internationalen Terrororganisation. Also komme die Gefahr von außen. Die Zuständigkeit des BGS reiche deshalb über das ganze Bundesgebiet und nicht nur bis zu 30 Kilometer tief ins Land. Hier handle es sich außerdem um die erste Übung dieser Art bei der Abteilung Schwandorf. Die Abteilung habe sich früher schon in ähnlichen Einsätzen beteiligt. Innerhalb des letzten Jahres hätten Beamte aus Schwandorf drei Monate Sicherungsdienst am Bundesverfassungsgericht und einen viermonatigen Einsatz am Stuttgarter Flughafen hinter sich gebracht. Bei allen Einsätzen sei der Hinter-

grund durch die Terroraktionen der vergangenen Jahre gegeben gewesen.

OTL Hans Graf: „Es lag deshalb nahe, die Angehörigen der Abteilung erneut und zusammengefaßt zu schulen, sie für kommende Einsätze fit zu machen. Die bindende Verpflichtung der Abteilung kann nur durch diese Übung erfüllt werden.“ Eine Spezialeinheit des BGS, die Grenzschutzgruppe 9 sei seit einiger Zeit recht bekannt geworden. Es handle sich hier um reine Spezialisten, die man anfordern könne, wenn der Terroristen mit normalen Methoden nicht Herr zu werden ist. Graf: „Diese Einheit liegt nahe bei Bonn und ist so ausgerüstet, daß ihre Leute innerhalb von zwei Stunden jeden Ort der Bundesrepublik erreichen.“

Nach dem taktischen Teil folgte am Freitag in Eixendorf der technische. Der Bundesgrenzschutz probte die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk. Für die Feuerwehr wurde um 17 Uhr erneut Rauch produziert. Mit großem Menschen- und Materialaufwand löschten sie anschließend den „Brand“. Das Landratsamt bat den BGS später, die „zerstörte“ Brücke wieder aufzubauen. Das geschah im Laufe der Nacht bei künstlichem Licht durch den herbeigerufenen Pionierzug. Einen Fußgängersteg baute das Technische Hilfswerk daneben. Beides wurde Samstag morgen getestet.

Nach heftiger Gegenwehr werden die Terroristen festgenommen (links) / Im ganzen Gelände schwärmen etwa 350 BGS-Beamte aus (Mitte) / Hinter den Büschen um Eixendorf lauern die Präzisionsschützen (rechts).

